Jahresbericht der Tripartiten Berufsbildungskonferenz 2021

▲ TBBK ▼ CTFP ►
Tripartite Berufsbildungskonferenz
Conférence tripartite de la formation professionnelle
Conferenza tripartita della formazione professionale

Hintergrund

Seit 2020 wird der Jahresbericht der Verbundpartner im Namen der Tripartiten Berufsbildungskonferenz (TBBK) verfasst. Damit wird die Handlungsempfehlung der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates (GPK-N) aus dem Jahre 2016 fortgeführt, die Arbeit der Verbundpartner der Berufsbildung darzulegen.

Der Bericht ist in der elektronischen Fassung interaktiv aufgebaut. Mit einem Klick auf unterstrichene Textstellen gelangt man online zu weiterführenden Informationen.

Impressum
Herausgeber: Tripartite Berufsbildungskonferenz (TBBK) © 2022
Redaktion: Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), Ressort Berufsbildungspolitik
Fotos: Christian Aeberhard (S. 5–6),
Monique Wittwer (S. 3 / 7–10)
Grafik und Layout: SBFI, Ressort Kommunikation
Sprachen: de/fr/it

Jahresrückblick – das Wichtigste im Überblick

Die **Tripartite Berufsbildungskonferenz (TBBK)** durfte Ende 2021 auf ihr erstes Jahr zurückblicken. Die neu eingeführte Gremienstruktur zur Optimierung der Governance des Berufsbildungssystems bewährt sich. Die TBBK ermöglicht den Verbundpartnern auf strategischer Ebene eine gemeinsame Verständigung über Vision und Handlungsschwerpunkte in der Berufsbildung. Im Zentrum stehen der Austausch und die gemeinsame Lösungsfindung zu strategischen Fragen der Berufsbildung. Die neue Gremienstruktur ermöglicht das Einholen der Sichtweisen der Verbundpartner und verbessert die Transparenz und Verbindlichkeit in der Zusammenarbeit. Die Kompetenz, Verantwortung und Umsetzung der Aufgaben der einzelnen Verbundpartner bleiben erhalten und richten sich nach der Berufsbildungsgesetzgebung. Die verbundpartnerschaftliche Zusammenarbeit wird gestärkt. Neben ihren regulären Aufgaben hat die TBBK 2021 zum ersten Mal fünf Dialogforen organisiert. Es gilt nun, dieses Gefäss 2022 bei den Akteuren als direkte Austauschmöglichkeit mit der TBBK zu festigen.

Das Jahr 2021 war auch aus Sicht der Berufsbildung erneut geprägt von den Auswirkungen rund um das Coronavirus. Die Qualifikationsverfahren in der beruflichen Grundbildung konnten wieder regulär durchgeführt werden. Wie der am **Nationalen Spitzentreffen der Berufsbildung** vorgelegte Bericht aufzeigt, hat sich die Berufsbildung in der Corona-Zeit insgesamt als krisenresistent erwiesen. Die funktionierende Verbundpartnerschaft sowie erprobte und ergänzende Massnahmen haben massgeblich zur stabilen Situation in der Berufsbildung beigetragen. Aufgrund der Verbesserung der pandemischen Lage und wirtschaftlichen Erholung haben die Teilnehmenden des Spitzentreffens zugestimmt, das Mandat der Task Force **«Perspektive Berufslehre»** per 15. November 2021 zu beenden. Als reguläres Gremium hat die TBBK die Weiterführung der Aufgaben übernommen, namentlich die Beobachtung des Lehrstellenmarktes.

Die höheren Fachschulen HF als Teil der höheren Berufsbildung sind im schweizerischen Bildungssystem von grosser Bedeutung. Sie versorgen die Wirtschaft mit spezialisierten Fach- und Führungskräften und ermöglichen Berufsleuten ohne Maturität eine Weiterqualifizierung auf Tertiärstufe. Vorstösse aus dem Parlament und Stellungnahmen verschiedener Akteure fordern, dass ihr Profil gestärkt, die Qualität gesichert und die Attraktivität verbessert wird. Vor diesem Hintergrund lancierte das SBFI Anfang 2021 im Auftrag von Bundespräsident Guy Parmelin das **Projekt «Positionierung höhere Fachschulen».** Ziel ist es, die Positionierung der höheren Fachschulen national und international zu überprüfen und mit gezielten Massnahmen zu stärken. Die Teilnehmenden des Spitzentreffens nahmen den entsprechenden Zwischenbericht des SBFI und die Stellungnahmen der Akteure zur Kenntnis. Der Bericht zeigt die Komplexität der Thematik, die Vielschichtigkeit der Fragestellungen und die bestehenden Schnittstellen auf. Die Weiterentwicklung der höheren Fachschulen und ihrer Bildungsangebote kann nur aus einer gesamtheitlichen Perspektive im Rahmen des ganzen Bildungssystems beurteilt werden. Dabei geht es auch stets um die Stärkung der höheren Berufsbildung insgesamt. Ab 2022 werden deshalb die wichtigsten Fragen unter Beteiligung der Interessengruppen und in Abstimmung mit der Tripartiten Berufsbildungskonferenz geklärt und konkrete Massnahmen entwickelt.

Statements zum einjährigen Bestehen der TBBK

«Die systematische Zusammenarbeit zwischen den Verbundpartnern ist Teil der DNA und ein Erfolgsfaktor des Schweizer Berufsbildungssystems. Die TBBK ermöglicht eine kontinuierliche Abstimmung durch den offenen und regelmässigen Austausch zwischen den Mitgliedern. Die Gespräche unter den Verbundpartnern in der TBBK erlebe ich stets als engagiert und konstruktiv.»

Rémy Hübschi
Stv. Direktor SBFI, Vorsitzender TBBK

«Unsere Einbindung in die TBBK erachten wir als Arbeitnehmenden-Vertretung als essenziell. Der Zugang zu einer qualitativ hochwertige Berufsbildung muss den Bildungsteilnehmenden ermöglichen, ihre Kompetenzen zu entwickeln, am Puls der Zeit zu bleiben und am Arbeitsmarkt zu partizipieren. Dies ist im Interesse der ganzen Gesellschaft. Zur Erreichung dieses gemeinsamen Ziels arbeiten wir in der TBBK verbundpartnerschaftlich eng zusammen.»

Nicole Cornu
Schweizerischer Gewerkschaftsbund SGB

«Die im Berufsbildungsgesetz verankerte Verbundpartnerschaft wird in der Tripartiten Berufsbildungskonferenz TBBK gelebt und umgesetzt. Bund, Kantone und Sozialpartner sind institutionell zur Zusammenarbeit verpflichtet. Alle Partner begegnen sich auf Augenhöhe und keiner darf oben ausschwingen. Auch wenn das manchmal anstrengend ist, sichert es uns ein starkes Berufsbildungssystem, das die Bedürfnisse von Wirtschaft und Bildung abdeckt.»

Christine Davatz
Schweizerischer Gewerbeverband sgv

«Die tripartite Berufsbildungskonferenz hat die Zusammenarbeit unter den Verbundpartnern auf strategischer Ebene nicht nur sichtbarer gemacht, sondern auch den Austausch untereinander gefördert. Es ist in der Berufsbildung zentral, dass die Verantwortungen und Rollen als verbundpartnerschaftliche Aufgabe verstanden werden. Mit der Einführung der TBBK hat die Steuerung eben diese Dimension erhalten und dies hat sich gerade während der intensiven Pandemie-Phase bewährt.»

Nicole Meier
Schweizerischer Arbeitgeberverband SAV

«Die tripartite Berufsbildungskonferenz ist gelebte Verbundpartnerschaft. Der regelmässige und enge Austausch ermöglicht einen Einbezug aller Verbundpartner und damit eine Lösungsfindung, die von allen Partnern mitgetragen wird. Dadurch gelingt eine Steuerung auf der strategischen Ebene im Interesse der Schweizer Berufsbildung.»

Gabriel Fischer
Travail.Suisse

«Die TBBK ist für die SBBK ein wichtiges Gremium, das wir nicht mehr missen möchten. Wir können die Erfahrungen der Kantone aus dem Vollzug der Berufsbildung einbringen und damit unsere Anliegen mit den Partnern auf strategischer Ebene diskutieren. Als «Sounding Board» begleitet die TBBK die laufenden nationalen Projekte unter Berufsbildung 2030 und konsolidiert gemeinsame Stossrichtungen. Der coronabedingt enge Sitzungsrhythmus im Jahr 2021 hat uns auch menschlich nähergebracht. Die TBBK hat im Dienst der Berufsbildung eng zusammengearbeitet. Dies hat den Willen der Mitglieder gefördert, ganz im Sinne der Charta für die Verbundpartnerschaft Lösungen zu finden, die für alle Partner akzeptabel und tragfähig sind.»

Christophe Nydegger
Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz SBBK

Niklaus Schatzmann
Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz SBBK

Optimierung von Prozessen und Anreizen in der Berufsbildung

Bei diesem Projekt hat die TBBK 2021 an drei als prioritär eingestuften Themen gearbeitet, um die Prozesse und Anreize in der Berufsbildung zu optimieren. Dabei hat sie gemeinsam und unter breitem Einbezug der Verbundpartnerschaft verschiedene Lösungsvorschläge entwickelt sowie mit einem Bericht über den aktuellen Stand informiert.

Am nationalen Spitzentreffen der Berufsbildung 2020 hatte die TBBK den Auftrag erhalten, im Hinblick auf die Optimierung der Governance der Berufsbildung Fragen zu Prozessen und Anreizen anzugehen. Die Weiterbearbeitung umfasste folgende drei prioritäre Themen:

- Ineffizienzen und Fehlallokationen in der Berufsentwicklung
- Finanzierung der überbetrieblichen Kurse
- Finanzierung der Qualifikationsverfahren

Die TBBK hat die drei Themen in ihr Tätigkeitsprogramm 2021 aufgenommen, diese an der Verbundpartnertagung zur Diskussion gestellt sowie an den Dialogforen thematisiert. Zudem hat die TBBK drei Fachexpertengruppen eingesetzt. Deren Auftrag war es, basierend auf den vorangegangenen Arbeiten Umsetzungsvorschläge zuhanden der TBBK zu erarbeiten.

Das Projekt «Optimierung von Prozessen und Anreizen in der Berufsbildung» zeigt gemäss Zwischenbericht exemplarisch das Spannungsfeld, in welchem sich die Verbundpartner der Berufsbildung befinden. Berechtigten Anliegen und Lösungsvorschlägen stehen die Ressourcen und Möglichkeiten der einzelnen Verbundpartner entgegen.

Um die Ziele des Projekts zu erreichen, wird 2022 beim Thema «Berufsentwicklung» die vom SBFI organisierte «Table Ronde Berufsentwicklung» auf eine Verbesserung der Abläufe und Rahmenbedingungen hinarbeiten. Dazu werden der Entwicklungsprozess und die Umsetzung durchleuchtet sowie bereits vorhandene Grundlagen und Prozesse kritisch überprüft. Zudem wird die Finanzierung durch den Bund analysiert und ein Wissenstransfer unter den Akteuren geprüft. Aus dieser Table Ronde werden sich auch Erkenntnisse für die anderen beiden Teilprojekte zu den überbetrieblichen Kursen und den Qualifikationsverfahren ergeben.

Bei der «Finanzierung der überbetrieblichen Kurse» gibt das SBFI eine Studie in Auftrag. Bis zum Spitzentreffen im November 2022 soll ein Zwischenbericht vorliegen. Beim Teilprojekt «Qualifikationsverfahren» wird das konkrete Vorgehen nach der Table Ronde festgelegt.

Commitment zu Berufswahlprozess und Lehrstellenbesetzung

Um zu gewährleisten, dass Jugendliche eine passende Lehrstelle finden und Lehrbetriebe die geeigneten Lernenden rekrutieren können, haben sich die Verbundpartner der Berufsbildung 2021 auf gemeinsame Grundsätze geeinigt. Diese sollen eine sorgfältige, zeitlich gut abgestimmte Berufswahl im Interesse aller Beteiligten ermöglichen.

Der Lehrstellenmarkt unterliegt verschiedenen Einflüssen. Auf der Angebotsseite sind es strukturelle Veränderungen, konjunkturelle Schwankungen wie auch die Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen. Auf der Nachfrageseite wirken die demografische Entwicklung und die Interessen der Jugendlichen sowie ihr Umfeld.

Diese Einflüsse können das Gleichgewicht auf dem Lehrstellenmarkt so verändern, dass ein Wettlauf um Ausbildungsplätze bzw. Lernende entsteht. Die Jugendlichen – aber auch ihre Eltern – geraten damit unter Druck, verfrühte Entscheidungen zu treffen, die Eignung und Neigung unzureichend berücksichtigen. Um dieser Dynamik Gegensteuer zu geben und sicherzustellen, dass der Berufswahl- und Bewerbungsprozess gemäss einem sinnvollen Zeitplan erfolgen kann, haben sich die Verbundpartner der Berufsbildung 2021 zu einem gemeinsamen Commitment entschlossen. Alle Akteure der Berufsbildung sind aufgerufen, im Interesse einer sorgfältigen und zeitlich gut abgestimmten Berufswahl und Rekrutierung, dieses Commitment mitzutragen.

Offene Lehrstellen sollen frühestens im August des Jahres vor Lehrbeginn zur Bewerbung ausgeschrieben und Lehrverträge frühestens ein Jahr vor Lehrbeginn abgeschlossen werden. Zudem sollen die kantonalen Berufsbildungsämter die Lehrverträge frühestens im September des Jahres vor Lehrbeginn genehmigen.

Die solidarische Beachtung des Berufswahlfahrplans ist im Interesse der Jugendlichen, Betriebe und Kantone. Sie wirkt dem Wettlauf um frühe Vertragsabschlüsse und damit der Gefahr von Lehrvertragsabbrüchen aufgrund einer ungeeigneten Auseinandersetzung mit der Berufswahl und einem Leistungsabbau in der Schule entgegen.

Digitalisierung in der Berufsbildung

Die Digitalisierung beeinflusst alle Lebensbereiche. Deshalb befassen sich im Rahmen von «Berufsbildung 2030» auch die Verbundpartner mit der Thematik, beispielsweise mit den Projekten «Orientierungshilfe digitale Transformation in der beruflichen Grundbildung» und «Blended Learning: Grundlagen und Rahmenbedingungen».

Im Projekt «Orientierungshilfe digitale Transformation in der beruflichen Grundbildung» wurde ein Werkzeug für die Trägerschaften der beruflichen Grundbildung entwickelt, um die vom Arbeitsmarkt geforderten digitalen Kompetenzen zu erkennen und in eine berufliche Grundbildung einfliessen zu lassen. Um sicherzustellen, dass in den 5-Jahres-Überprüfungen die Thematik der digitalen Transformation einfliesst, integriert das SBFI dieses Thema als Aspekt der Berufsentwicklung in das Handbuch Prozess der Berufsentwicklung in der beruflichen Grundbildung. 2021 wurden die Orientierungshilfe und der Aspekt der Berufsentwicklung entwickelt und bei den Trägerschaften der beruflichen Grundbildung in eine Anhörung gegeben, 2022 veröffentlicht. Die Orientierungshilfe und der Aspekt der Berufsentwicklung werden zudem bei der nächsten Überarbeitung in das «Handbuch Prozess der Berufsentwicklung in der beruflichen Grundbildung» aufgenommen.

Mit dem Projekt «Blended Learning: Grundlagen und Rahmenbedingungen» möchten die Kantone und die Dachverbände der Wirtschaft innovative Lernformen durch gemeinsam vereinbarte Rahmenbedingungen ermöglichen und auf eine solide Basis stellen. Innovative Lernformen bedeuten die Verknüpfung und Kombination von traditionellen Präsenzveranstaltungen mit modernen Formen von virtuellem, digitalem Lernen. Blended Learning kann die Lernortkooperation zwischen Ausbildungsbetrieben, Berufsfachschulen und überbetrieblichen Kursen weiter voranbringen. Als Resultat der Projektarbeiten wurde eine Empfehlung erarbeitet. Die TBBK hat die Empfehlung 2021 zur Kenntnis genommen und begrüsst die Ergebnisse der vorbereitenden Diskussionen zwischen den Kantonen, der Table Ronde der Berufsfachschulen, den OdA und dem SBFI. 2022 folgt die Vernehmlassung bei den Kantonen und den OdA.

Kostenlose Standortbestimmung für Erwachsene ab 40 Jahren

Die Arbeitswelt wandelt sich rasch. Daher ist es wichtig, die eigene Laufbahn aktiv zu gestalten. Dem Bundesrat und den Sozialpartner ist es ein Anliegen, dass Arbeitnehmende ab 40 Jahren regelmässig eine Standortbestimmung vornehmen. Aus diesem Grund wurde mit viamia ein kostenloses Abklärungs- und Beratungsangebot geschaffen.

Dank einer regelmässigen Standortbestimmung können anstehende berufliche Veränderungen oder ein allfälliger Weiterbildungsbedarf rechtzeitig ermittelt und persönliche Schritte zum Erhalt der Arbeitsmarktfähigkeit geplant werden. Aus diesem Grund subventioniert das SBFI im Auftrag des Bundesrates die Entwicklung und Implementierung von viamia, ein kostenloses Abklärungs- und Beratungsangebot für Arbeitnehmende ab 40 Jahren.

Die Schweizerische Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Berufs- und Studienberatung (KBSB) hatte 2020 auf der Grundlage einer Auslegeordnung der bestehenden Angebote für Standortbestimmung, Potentialabklärung und Laufbahnberatung für Erwachsene das neue Beratungsangebot viamia entwickelt.

2021 wurde viamia dann in elf Kantonen als Pilotprojekt durchgeführt und extern evaluiert. Diese Evaluation zeigte eine sehr hohe Kundenzufriedenheit. Anpassungsbedarf wurde vor allem bei der Weiterentwicklung des Angebots für spezielle Zielgruppen wie Wiedereinsteiger/innen und Niedrigqualifizierte ausgemacht. Die KBSB hat deshalb entsprechende Anpassungen am Angebot vorgenommen. Seit Januar 2022 steht viamia Personen ab 40 Jahren in der ganzen Schweiz zur Verfügung.

TBBK: Aufgaben und Mitglieder

Die Tripartite Berufsbildungskonferenz (TBBK) ist Bindeglied zwischen den verschiedenen Gremien auf operativer Ebene und dem nationalen Spitzentreffen auf der politischen Ebene. Sie bereitet das nationale Spitzentreffen vor und sorgt für die Umsetzung der am Spitzentreffen gefassten Beschlüsse gemäss den jeweiligen rechtlichen Zuständigkeiten. Die TBBK berät Anliegen aus der operativen Ebene und sorgt auf strategischer Ebene für Lösungen. Die Geschäftsordnung regelt die Organisation und die Abläufe.

Die TBBK besteht aus sieben Mitgliedern (Stand Ende 2021):

Organisationen der Arbeitswelt

- Nicole Cornu, Zentralsekretärin Bildungspolitik, Schweizerischer Gewerkschaftsbund SGB
- Christine Davatz-Höchner, Vizedirektorin, Schweizerischer Gewerbeverband SGV
- Nicole Meier, Ressortleiterin Bildung, Schweizerischer Arbeitgeberverband SAV
- Gabriel Fischer, Leiter Bildungspolitik, Travail.Suisse

Kantone

- Christophe Nydegger, Präsident, Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz SBBK
- Niklaus Schatzmann, Vorstandsmitglied, Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz SBBK
- Miriam Shergold, Leiterin des Berufsbildungsbereichs, SBBK (ständiger Gast, in Vertretung des Generalsekretariats der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK)

Bund

- Rémy Hübschi, stv. Direktor, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI, Vorsitz der TBBK

«Berufsbildung 2030» – Projektübersicht 2021

Die Initiative «Berufsbildung 2030» umfasst insgesamt 20 aktuell laufende Projekte zur Weiterentwicklung und Modernisierung der Berufsbildung.

Folgende Projekte wurden 2021 lanciert oder abgeschlossen:

Lanciert:
- Optimierung von Prozessen und Anreizen in der Berufsbildung
- Blended Learning: Grundlagen und Rahmenbedingungen

Abgeschlossen:
- Beschleunigung der Zusammenarbeit bei der Berufsentwicklung
- Flexible Berufsausbildung aus Sicht der Arbeitswelt
- Entlastung der Lehrbetriebe durch Regulierungsabbau
- Machbarkeitsstudie online HBB-Prüfungen

Kontakt
Staatssekretariat für Bildung,
Forschung und Innovation SBFI
Geschäftsstelle der TBBK
Einsteinstrasse 2
3003 Bern

www.tbbk-ctfp.ch
tbbk-ctfp@sbfi.admin.ch